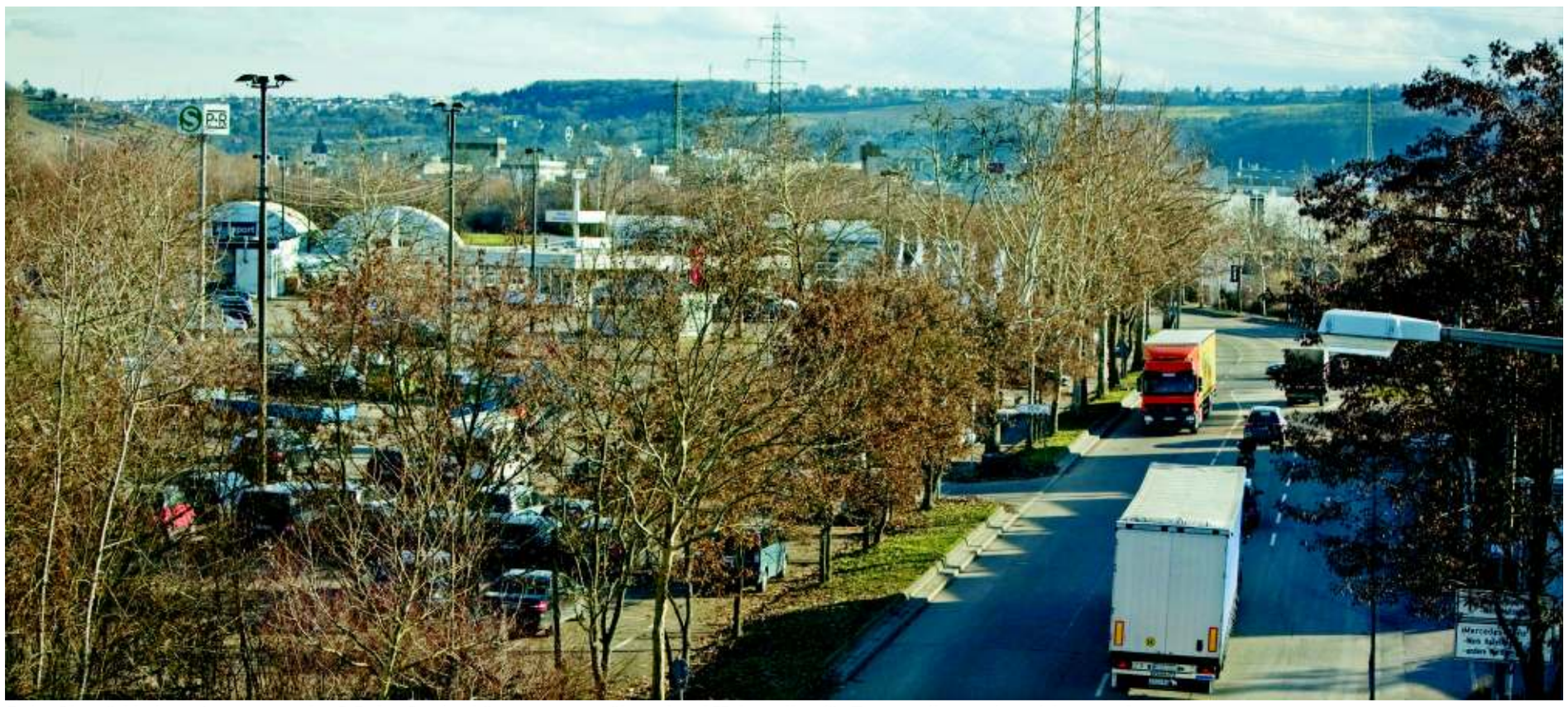

Beim Obertürkheimer Autoport an der S-Bahn-Station könnten nun vorübergehend Haltestellen für Fernomnibusse eingerichtet werden. Foto: Michael Steinert

Busbahnhof soll doch nicht nach Vaihingen

Planungsstopp Die CDU rückt von dem vorgesehenen Standort ab – falls die Nord-Süd-Straße nicht ausgebaut wird. *Von Thomas Braun*

Überraschend hat sich jetzt auch die CDU-Fraktion im Gemeinderat gegen den Bau des umstrittenen Fernomnibusbahnhofs (FOB)in Vaihingen ausgesprochen. Die Fraktion begründet ihren Sinneswandel mit der Absage der ökolinken Ratsmehrheit an einen Ausbau der Nord-Süd-Straße, die als Zubringerstrecke für den Busverkehr ins Gewerbegebiet am Wallgraben dienen sollte.

Damit zeichnet sich im Gemeinderat nun eine Mehrheit aus Grünen, CDU und der Fraktionsgemeinschaft SÖS/Linke gegen das Projekt ab, das im Stadtbezirk seit Jahren kontrovers diskutiert wird. Die neue Busstation sollte den bisherigen Zentralen Busbahnhof am Schlossgarten ersetzen, der, wie berichtet, der Baugrube für den Stuttgart-21-Tiefbahnhof weichen muss. Für eine Übergangszeit bis zur Realisierung der neuen Terminals in zwei bis drei Jahren wollte die Stadt die Fernbusse am Zuffenhausener Bahnhof sowie auf einem Park-and-Ride-Parkplatz beim Obertürkheimer Autoport halten lassen.

Besonders die Haltung der SPD, die zwar für den FOB in Vaihingen, aber gegen den Ausbau der Nord-Süd-Straße votiert hat, erzürnt die CDU. „Wir sind nicht bereit, für die Fehler anderer geradezustehen“, sagt der Vaihinger CDU-Betreuungsstadtrat Jürgen Sauer. Ohne eine vierspurige Nord-Süd-Straße werde seine Fraktion keinem Projekt zustimmen, dass mehr Verkehr in den Stadtbezirk lenke und die durch den Bau der Ostumfahrung eingetretene Verkehrsentlastung konterkariere. Ganz zuschlagen will die CDU die Tür für den FOB-Standort Vaihingen aber nicht: Wenn die neue Ratsmehrheit ihre Ablehnung des Straßenausbaus revidiere, seien die Christdemokraten bereit, die Busterminals doch noch zu realisieren.

SPD-Fraktionschefin Roswitha Blind will sich freilich nicht auf dieses Spiel einlassen: „Den Versuch, durch diese Hintertür eine Mehrheit für den Ausbau der Nord-Süd-Straße zu organisieren, machen wir nicht mit.“ Sie spricht sich für ein Moratorium in Sachen FOB aus. „Wir sollten uns noch einmal Zeit zum Nachdenken nehmen, aber die Option Vaihingen nicht aus der Hand geben, bevor wir einen besseren Alternativstandort haben“, sagt Blind.

> Die CDU verhilft den Grünen und der SÖS/Linke zur Mehrheit gegen den Omnibusbahnhof.

Ihr Parteifreund, Baubürgermeister Matthias Hahn, bedauert, „dass die CDU diesen Schritt macht.“ Vaihingen habe sich nach mehreren Suchläufen als der beste Standort erwiesen – „es sei denn, man nimmt ein Vielfaches an Geld in die Hand“, so Hahn. Für die Errichtung der Terminals inklusive Handels- und Büroflächen hat die Stadt dem Investor, der auf dem Gelände der ehemaligen Bahntochter Aurelis baut, nur einen einmaligen Zuschuss von vier Millionen Euro in Aussicht gestellt.

Während die Vaihinger Grünen über das absehbare Aus für den ungeliebten FOB jubeln, gibt sich ihr Fraktionschef im Rathaus, Werner Wölfle, zurückhaltender: „Wir wollen einen ZOB in der Nähe des Hauptbahnhofs“, sagt er und bringt erneut den von der Stadt bisher abgelehnten Standort auf einem Grundstück an der Ecke Jägerstraße/Ossietzkystraße ins Spiel. Dort freilich müssten zunächst einmal alle Flächen in städtischen Besitz gebracht werden – angesichts der finanziellen Lage der Stadt ein schwieriges Unterfangen.

Eines schließen sowohl Wölfle als auch Baubürgermeister Hahn bisher kategorisch aus: dass die Interimsstandorte Obertürkheim und Zuffenhausen zu einer Dauerlösung werden könnten.

Kurz berichtet

S-Mitte

Löbe- statt Schirrmann-Staffel

Die Staffel zwischen der Schützen- und der Kernerstraße am östlichen Rand der Innenstadt soll künftig Paul-Löbe-Staffel heißen und damit an den Sozialdemokraten und ehemaligen Präsidenten des Deutschen Reichstages, Paul Löbe (1875–1967), erinnern. Darauf hat sich gestern der Verwaltungsausschuss des Gemeinderats verständigt. Die Benennung der Staffel nach Richard Schirrmann, dem Begründer des Deutschen Jugendherbergswerkes, war, wie berichtet, wegen dessen NS-freundlicher Haltung während des Dritten Reiches zurückgenommen worden. Der Bezirksbeirat Mitte muss dem noch zustimmen. *tom*

Obertürkheim

Neue Fußgängerbrücke

Der Fußgängersteg zwischen dem Bahnhof Obertürkheim und dem Park-und-ride-Platz Autoport an der Hafenbahnstraße wird von morgen, Freitag, 26. Februar, bis Sonntag, 7. März, gesperrt. In dieser Zeit wird der Holzsteg über den Neckarersatzbach, der morsch ist, durch einen neuen Übergang ersetzt. Die Kosten dafür betragen rund 100 000 Euro. Der Austausch hat nach Angaben von Bezirksvorsteher Peter Beier nichts mit der Interimslösung für den Omnibusbahnhof beim Autoport zu tun. Fußgänger müssen während der Bauarbeiten den Umweg über die Otto-Hirsch-Brücken in Kauf nehmen. *and*

S-Ost

Leitungen für die Waldebene

In den kommenden Wochen werden im Bereich der Waldebene Ost neue Stromkabel verlegt, die die Freileitungen ersetzen sollen. Wegen der Arbeiten im Bereich von der Pischekstraße bis zum Funkturm Frauenkopf, die bis Anfang April dauern werden, wird die Zufahrt zur Merzschule erschwert sein, die Zufahrt zum Waldheim Frauenkopf wird etwa eine Woche lang gesperrt bleiben. *rei*

Möhringen

Bäume müssen gefällt werden

Entlang der Plieninger Straße westlich der Kelley-Barracks müssen einige Buchen und Birken weichen. Insgesamt 45 Bäume sind so morsch und abgestorben, dass sie entfernt werden müssen. Sie würden sonst die Verkehrssicherheit beeinträchtigen. Außerdem wurden sie zu dicht beieinander gepflanzt und behindern sich deshalb gegenseitig im Wachstum. *rei*

Stuttgart-21-Tunnel zu eng für europäische Züge?

Theaterhaus Zwei Experten referieren über die Schwachstellen des Milliardenprojekts. Künftig will die Bahn mitreden. *Von Jörg Nauke*

Bei der Deutschen Bahn wird viel über Kommunikation geredet, jedenfalls seit Rüdiger Grube ihr Chef ist. Mit der Umsetzung hapert es aber noch in Stuttgart. Offenbar werden die Prioritäten falsch gesetzt. So hat sich der Stuttgart-21-Sprecher Wolfgang Drexler am Dienstag Ärger eingehandelt, weil er den Technischen Ausschuss des Gemeinderats mit einem lapidaren Brief abgespeist hatte; in einer neunten Realschulklasse wird er dagegen den Experten geben. Und anstatt gestern Abend bei einem ernst gemeinten Versuch der „Anstifter“-Gruppe im Theaterhaus, „nackte Tatsachen für sich sprechen zu lassen“, wie der Kabarettist Peter Grohmann meinte, glänzte die Bahn durch Abwesenheit und ließ die Experten Sascha Behnsen und Rafael Ryssel mit rund 500 Besuchern alleine.

Am Nachmittag war Projektleiter Hany Azer, der auf dem Podium einen interessanten Widerpart abgegeben hätte, dagegen mit vier Bahnvertretern im Landtag aufgekreuzt, um über die Chancen des Mittelstands bei Ausschreibungen zu informieren. Der Nährwert der Veranstaltung hielt sich in Grenzen. So wurde der Vorschlag eines CDU-Abgeordneten diskutiert, im Bahnhof ein großes Loch zu graben, damit jeder sehe, dass dieses Projekt unumkehrbar sei.

Im Theaterhaus testeten derweil Behnsen und Ryssel Stuttgart 21 auf Herz und Nieren – und die Geduld des Publikums. Die Besucher staunten dennoch über das, was das Duo aus seinen Waschkörben hervorzauberte. Behnsen beschäftigt sich seit 2004 intensiv mit Stuttgart 21 und der Neubaustrecke, er verfasste darüber seine Diplomarbeit und publizierte die Ergebnisse in Fachzeitschriften und auf Vorträgen. Ryssel ist Spezialist im Bereich Signaltechnik. Behnsen betonte den wissenschaftlichen Ansatz seiner Arbeit; mit Parteipolitik habe er absolut nichts am Hut. Deshalb ließ er auch ein Schlusswort des Projektkritikers und Ex-Bundestagsabgeordneten Peter Conradi (SPD) nicht zu.

Für einen Aufreger sorgte der Hinweis, dass es mit der Magistrale für Europa in den Tunnels zwischen Feuerbach und Wendlingen nicht weit her sei. Um wie die meisten Nachbarländer den gängigen Fahrstrom für die Züge von 25 Kilovolt und 50 Hertz durch die Leitungen fließen zu lassen, sei der Tunnelquerschnitt laut Planunterlagen um 14 Zentimeter zu gering. Stuttgart 21 sei auf die üblichen 15 Kilovolt und 16,7 Hertz ausgelegt. Bei stärkerem Strom drohe wegen der zu geringen Abstände zwischen Zug und Wänden, dass der Funke überspringe.

Foto: Horst Rudel

> „Die Parteipolitik spielt für uns keine Rolle. Es zählen allein die Fakten.“
> Sascha Behnsen, Stuttgart-21-Experte

Behnsen stellte anhand von Bildern und Grafiken die Probleme der Gleisführung auf den Fildern zwischen der Rohrer und der Kleinen Wendlinger Kurve dar. Das Publikum staunte über das bescheidene Schienenangebot und den Umstand, dass sich die Gleise vor dem S-Bahnhof kreuzen, weil die Fern- und Nahverkehrszüge nur je einen Bahnsteig für beide Richtungen zur Verfügung haben. Behnsen bemerkte, dass ein Gutachter bei dem für die juristische Bewertung wichtigen Vergleich von Stuttgart 21 und der Alternative Kopfbahnhof 21 ausgerechnet diesen kritischen Bereich ausgeklammert hatte. Interessant erschien auch der Gleisplan für Stuttgart 21 – offenbar reicht eine defekte Weiche, um den halben Bahnhof lahmzulegen.

Dass derlei Erkenntnisse nicht unkommentiert bleiben dürfen, hat die Bahn erkannt. Bei der nächsten Veranstaltung will sie ein Expertenteam schicken, das Behnsen, Ryssel oder auch dem Gutachter Michael Holzhey Paroli bieten soll. Genauso wichtig wird dann ein kompetenter Moderator sein, der die Experten im Zaum hält.

Neu: Der JOBbote kommt!
Das Service-Magazin der STUTTGARTER ZEITUNG und der STUTTGARTER NACHRICHTEN.
JOBbote

Qualifizierter Expertenrat und praxisnahe Tipps für Schüler, Studenten und Berufserfahrene.

- Interessante Themen-Specials zu Ausbildung, Studium und Beruf
- Attraktive Stellenangebote
- Hilfreiche Tipps und Tricks für Bewerbung und Karriere
- Schwerpunktthema in der Märzausgabe: „horizon“ – die Messe für Studium und Abiturientenausbildung (6./7. März 2010 in Stuttgart)

Nicht verpassen: der neue JOBbote – am Freitag, 26. Februar 2010 als Beilage in unseren Zeitungen.

Gut, wenn man sich bei der Vielzahl zu klärender Fragen rund um die berufliche Zukunft auf qualifizierten Expertenrat verlassen kann. Die Redakteure und Berufsberater von JOBbote bieten in jeder Ausgabe praxisnahe Tipps und wertvolle Informationen für einen erfolgreichen Start in den Beruf und gezielte Hilfestellung für Ihre berufliche Karriere.

STUTTGARTER ZEITUNG
STUTTGARTER NACHRICHTEN

stuttgarter-zeitung.de/jobbote
stuttgarter-nachrichten.de/jobbote